

Marti ist neuer Bausekretär

Goldach Nach fünf Jahren als Bausekretär auf der Gemeinde Goldach tritt Bruno Helfenberger in den Ruhestand. Seine Stelle übernimmt Emmanuel Marti aus Bischofszell. Er absolvierte eine Ausbildung zum Zeichner EFZ mit Fachrichtung Architektur. Anschliessend bildete er sich zum Fachmann öffentliche Verwaltung GFS weiter. Derzeit ist Marti noch bei der Gemeindeverwaltung Niederhelfenschwil als Bauverwalter angestellt. (fa/rtl)

Agenda

Heute Montag

Goldach

Strickplausch, Frauengemeinschaft, 14.00-17.00, katholisches Pfarreiheim

Heiden

Zwischen Amazonas und Antarktis, Diashow, 20.15, Hotel Heiden

Horn

Bibliothek, 17.00-18.30, Moschtihaus, Tübacherstrasse 19

Rorschach

Café International, 14.00-16.00, evangelische Kirche

Bibliothek, 15.30-18.00, Kirchstrasse 3

Morgen Dienstag

Goldach

Strickplausch, 14.00-17.00, katholisches Pfarreiheim

Heiden

Laptop, Internet und E-Mail, 14.00, Freie Evangelische Gemeinde, Seeallee 1

Moskau einfach!, 14.15, Honeyland, 19.30, Kino Rosental

Horn

Ü60, Turnen, 15.30, Mehrzweckhalle

Lutzenberg

Lutzenberger-Höck, 19.00, Hotel Hohe Lust, Haufen 196

Monatsjass, 20.00, Hotel Hohe Lust, Haufen 196

Rorschach

Claro-Weltladen, 9.00-11.30/14.00-18.00, Hauptstrasse 45

Mit dem Nuggi ins Museum, Führung für Eltern mit Baby, 10.30-11.15, Würth-Haus

Internationales Frauencafé, 14.00-16.00, Löwenstrasse 33

Tanz für Junggebliebene, 14.00-17.00, Restaurant Schweizerhof

Seit einem Jahr Sonderbetrieb

Das Pflegeheim Pelago wird saniert, hat aber trotzdem geöffnet. Das fordert die Bewohner und das Personal.

Martin Rechsteiner

Offene Kabelschächte, Plastikplanen an den Wänden und Farbgeruch in der Luft. Wer derzeit das Pflegeheim Pelago in Rorschacherberg betritt, sieht sofort: Hier wird gebaut. Eine Malerin steht auf einer Leiter und streicht mit weisser Farbe den Rahmen der Tür zum Treppenhaus. Dieses führt hoch in den ersten Stock, wo derzeit die Rezeption des Pflegeheims provisorisch untergebracht ist.

«Dort wird der Empfang noch eine Weile bleiben», sagt Ingrid Markart, Geschäftsführerin des Pflegeheims. Noch bis ins Jahr 2021 dauern die Bauarbeiten voraussichtlich. Etappe für Etappe werden die vier Stöcke des Gebäudes saniert, hinter dem Komplex entsteht ein Demenzgarten. Das alles geschieht bei laufendem Betrieb des Heims. 70 Bewohner sind derzeit im Pelago untergebracht.

Zusätzliche Betreuung wegen Baulärm

«Das Pflegeheim ist eine Baustelle und muss trotzdem funktionieren. Das stellt Bewohner, aber auch das Personal vor Herausforderungen», sagt Markart. Insbesondere der Pflegeaufwand steige. «Erklären Sie einer demenziell erkrankten Person einmal Baulärm», sagt sie. Angestellte müssten die Person besonders gut betreuen oder ablenken, wenn es einmal laut werde. «Unser Personal leistet hier ganze Arbeit.»

Markart betont, dass man natürlich keinesfalls unvorbereitet an den Umbau herangegangen sei. «Wir haben personell aufgestockt, Abläufe und auch Sicherheitsmassnahmen sind im Detail geplant.» So habe es Schulungen sowohl für das Pflegepersonal als auch für die Bauarbeiter gegeben. «Die Türen zur Baustelle sind stets verschlossen. Die Pelago-Bewohner haben dort nichts verloren, so interessant es für manche von ihnen auch sein mag.»



Das Pflegepersonal draussen bei der Rauchpause. Im Vordergrund ein Büro, das derzeit als Kabel-Lager dient.

Bild: Martin Rechsteiner

Besonders anspruchsvoll gestaltete sich der etappenweise Umzug der Bewohner in unterschiedliche Stockwerke. Gewisse ziehen für eine Zeit zusammen. «Dafür ist viel Geschick und Planung erforderlich», sagt Markart. Generell mussten einige provisorischen Lösungen her. «Als die Küchenräume vergangenes Jahr renoviert wurden, kochte die Küche eine Zeit lang auf dem Balkon», sagt Markart. «Als es im April noch mal richtig kalt war, haben wir Heizstrahler für die Köche aufgestellt.»

In gut einem Jahr soll die Renovation abgeschlossen sein – fünf Monate später als ursprünglich geplant. Laut Markart hat das mehrere Gründe. «Es gab Verzögerungen bei Materiallieferungen, weiter herrschte bei den sanitären Anlagen mehr Sanierungsbedarf als vorgesehen.» Aus Rücksicht auf die Be-

«Die Küche kochte eine Zeit lang auf dem Balkon.»



Ingrid Markart
Geschäftsführerin Pelago

wohner und Mitarbeiter habe es zudem strikte Zeitfenster für lärmintensive Arbeiten gegeben. «Das hat uns im Zeitplan etwas zurückgeworfen.» Dafür sei man kostenmässig auf Kurs: «Den Baukredit von 9,2 Millionen Franken wollen wir nicht überschreiten. Und da sieht es derzeit gut aus», sagt Markart.

Restaurant seit gestern wieder offen

Im Parterre des Gebäudes fand gestern die Wiedereröffnung des Restaurants Opera statt. «Das war für uns von besonderer Bedeutung», sagt Markart. Das Lokal sei öffentlich und somit ein Treffpunkt der Heimbewohner mit Menschen von aussen. «Im «Opera» finden Feste statt, wenn jemand hier Geburtstag hat.» Ganze Familien seien jeweils da. «Das sind wichtige Momente für unsere Be-

wohner. Momente, die ohne das Restaurant natürlich teilweise gefehlt haben.» Zudem hätten sich immer wieder Externe über die Wiedereröffnung erkundigt.

Obwohl die Sanierung grossen Aufwand mit sich bringt, ist sie laut Markart lohnend. «Das Haus ist 40 Jahre alt, viele Erneuerungen sind bitter nötig.» Bei gewissen Dingen komme man auch gesetzlichen Vorschriften nach. So erhält das Gebäude eine Erdbebensicherung. Auch die Raumaufteilung sei anschliessend besser: «Dass der Aufbahrungsraum künftig nicht mehr direkt neben der Küche liegt, wo es nach Essen riecht, dem wird wohl niemand nachtrauern.»

Hinweis

Das «Opera» ist seit dem 1. März wieder täglich von 9 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Stilles Örtchen im Höhenflug



Der Ausbau des Bahnhofs Rorschach Stadt geht voran. Soeben hat ein neues WC seinen Platz am Gleis gefunden. Ob die Arbeiter jetzt auf ihre Toi-Toi-Kabinen verzichten dürfen?

Bild: Martin Rechsteiner

Gemeinde erhebt Parkgebühren

Steinach bekommt ein Parkplatzbewirtschaftungssystem. Künftig kostet Parkieren bis zu 400 Franken im Jahr.

An einem Anlass hat Steinachs Gemeindepräsident Michael Aebisegger vergangene Woche über das Parkplatzbewirtschaftungssystem informiert. Es wird kein Stein auf dem anderen bleiben: Länger als eine Stunde im Zentrum parkieren wird künftig kosten. Und wer parkiert, soll digital mit Parkingpay, Easypark oder Twint-Parkingpay zahlen.

Von Gebühren befreit sind der Parkplatz bei der Sportanlage Bleiche und der Parkplatz bei der Variosystems AG an der Ampèrestrasse, der von Freitagabend bis Sonntag genutzt werden kann. Frei von Parkfeldern (und Parkmöglichkeiten) wird die Bleichestrasse nach deren

Neugestaltung sein. Dauer- und Nachtparkierer werden auf dem Gemeindegebiet zahlen müssen. Die Karte für einen Tag beträgt acht Franken, für einen Monat Dauerparkieren 40 Franken und Nachtparkieren 30 Franken. Dauerparkieren kostet für ein Jahr 400 Franken, Nachtparkieren 300 Franken. Einen Obolus entrichten müssen auch alle Angestellten der Gemeinde, die einen Parkplatz benötigen, wie auch das Lehrpersonal.

Kritik an Gratisparkplätzen beim Sportplatz

In der Fragerunde gab es Opposition gegen das Gratisparkieren beim Sportplatz Bleiche. Der

Gemeindepräsident argumentierte mit dem Vereinsleben.

Die technische und bauliche Umsetzung der Parkplatzbewirtschaftung erfolgt im März und April, angestrebter Beginn ist der 1. Mai. Unklar ist die Situation für den Parkplatz vor dem Gemeindefest. Aebisegger sagt: «Wenn wir dort alle Parkplätze vermieten könnten, wäre das für die Gemeindekasse gut, aber damit rechnen wir nicht.» Die Gemeinde will mit dem neuen Konzept nun zuerst Erfahrungen sammeln. Bewirtschaftet wird auch der Kirchparkplatz an der Hauptstrasse. Der sogenannte Parkplatz Zentrum erfährt eine neue Gestaltung. (he)